

# Um Haares- breite

Sie führt den schnittigsten Coiffeursalon der Schweiz. **Christine Lütolf** aus Finstersee ZG hat ein Haarhüsli auf Rädern. Ins **Tiny Hairhouse** kommen sogar Kunden aus dem Ausland – für eine neue Frisur in winziger Architektur.

Auf der Veranda ihres Salons schüttelt Christine Lütolf, 37, einen Umhang voller Haarschnipseln aus.

Heftli braucht es hier nicht. Keine bunten, gala-mässigen oder schweizerischen Illustrierten, wie sie für gewöhnlich in Coiffeursalons auf der Ablage unter dem Spiegel aufgefächert liegen, damit die Kundschaft sich während der Verschönerung die Zeit verblättern kann. Nicht hier, nicht nötig. Der Salon selbst ist Sehenswürdigkeit genug. Hier bekommt man seine Frisur in ungewöhnlicher Architektur. Maxi-Service auf Mini-Raum. «Es ist klein, aber mein», sagt Christine Lütolf, 37, über ihr «winziges Königreich». Letzthin sei gar eine Frau aus dem Fürstentum Liechtenstein angereist. «Einzig und allein, um in meiner speziellen Umgebung frisiert zu werden.»

Willkommen im Haarhüsli auf Rädern: 7,5 Meter lang, 2,5 Meter breit, 3,8 Meter Firsthöhe. Das ist Christine Lütolfs Tiny Hairhouse. Ein Nischen-dasein für Freiheitsliebende.

**Finstersee ist eine Berggemeinde** im Ostzipfel des Zugerlandes, eingebettet zwischen maulwurfs-hüglichen Moränen, geformt von der letzten Gletscherzeit. 400 Menschen wohnen hier. Eine Schule, eine Kirche, keine Beiz mehr. Bislang war der nahe Mülibach-Wasserfall die Hauptattraktion, jetzt ist es der kompakteste, aber schnittigste Coiffeursalon der Schweiz. Zmitzt im Dorf, auf dem Kiesplatz unter einer Buche, zwischen Hühnerhaus, Pflanzblätz und Brunnen, steht das Bjiou.

Die Holzfassade, hohe Fensterfronten und zwei vorwitzige Dachlukarnen erwecken den Anschein eines konventionelles Heims im nordischen Stil. Etwas zwischen Bullerbü und Country. Nur beim Blick unter den Hausboden – da, wo sonst der Keller wäre – machen Stahlchassis samt Doppelachse und Pneurädern klar: Das Häuschen ist mobil. Und hier nur parkiert. Allerdings für länger.

Eine Kundin nimmt Platz. Es ist Christines Mama, Elisabeth, die endlich einen der raren Termine bei ihrer Tochter ergattert hat. «Seit sie dieses Hüsli hat, ist sie auf Wochen hinaus ausgebucht.» Es sei nur konsequent, was Christine hier realisiert habe, sagt Mutter Lütolf: «Schon als kleines Mädchen gab es für sie nur zwei Dinge: Hütten bauen und Coifförlis spielen.»

Vierzehn Jahre lang arbeitet Christine Lütolf im Nachbardorf Menzingen als Friseurin. Sie führt einen Salon mit zwei Mitarbeiterinnen. Irgendwann kommt der Wunsch nach Veränderung. Zur gleichen Zeit lässt sich ein Kollege ein Tiny House – zu Deutsch «winziges Haus» – bauen. Christine ist begeistert. Das will sie auch.

Der Trend kommt aus den USA, wo 2008, während der Immobilien- und Finanzkrise, die Menschen nach einer kleinen, günstigen Wohnform suchten. Tiny Houses sind zumeist 15 bis 45 Quadratmeter gross, an Wasser- und Strom angeschlossen – und können transportiert werden.



→ Platz für nur eine Kundin. Ideal für vertrauliche Gespräche. «Als Coiffeuse ist man ja auch etwas Psychologin.»



↑ Die Kunden machen sich einen Spass daraus: Welcher Fisch auf der Tapete könnte zu ihnen passen?

← Christine Lütolf (in stylischer Leder-schürze) gönnt sich eine Pause mit einem Glas selbst gebrauten Eistee.

→ Der Salon unter der Dorfplatz-Buche. Im kleinen Finstersee ist Christine aufgewachsen.





← Sogar Platz für eine Küche hat es. Und wer aufs WC muss? Christine darf ihre Kunden zum Nachbarn schicken.

↑ Christine hat ein Flair für Design. Vor allem die nordische Wohnkultur hat sie bei ihrem Tiny House beeinflusst.

← Auf 19 Quadratmetern wird jede Nische genutzt. Rechts das Stehtischbüro mit winzigem PC und Drucker.

Zuerst plant Christine das Tiny House als Campingdomizil. «Doch dann sagte ich mir: Warum daraus nicht meinen neuen Arbeitsplatz machen?» Der Standort ist bald klar – sie ist in Finstersee aufgewachsen. Die Behörden stimmen zu, das kommunale Baurecht lässt Christines Haarhüsli existieren; die Rechtslage für solche Haustypen ist in der Schweiz nämlich nicht eindeutig geregelt.

**Ein Spezialbetrieb** baut das Tiny Haarhaus nach Christines Wünschen. Innen wie aussen. Alles ausgeklügelt ineinander verschachtelt und multi-kompatibel. Bodenheizung, 30-Liter-Boilerchen, die winzige Kaffeemaschine neben dem Mini-Schüttstein, ein Bürostehstisch samt Computerchen und dem kleinstmöglichen Drucker. Jede Nische wird genutzt.

Wer so klein hausen und werken will – muss gross denken.

«In meinem früheren Salon war allein der Empfangsbereich grösser als jetzt das ganze Hüsli.» 60 000 Franken kostete sie das 19-Quadratmeter-Abenteuer. Zuzüglich Parkplatzgebühr. Ihre Dreieinhalbzimmerwohnung daheim empfindet sie mittlerweile als viel zu gross.

Täglich pilgern Neugierige vorbei, Wanderer bleiben stehen, weil sie

meinen, es sei ein Café, und seit Christine ihren Traum auf Instagram zeigt, hat sie Kunden aus der ganzen Schweiz.

Was war das Schwierigste bei diesem Projekt? «Die Tapete!» Alles sei ihr zu fad und langweilig gewesen, bis sie schliesslich das perfekte Design

entdeckte. Meeresfische. Und zwar ziemlich strube und abstrus gezeichnete Kreaturen. «Die Kunden machen sich einen Spass daraus, herauszufinden, welcher Tapeten-Fisch zu ihnen passen würde.» So wie Mutter Lütolf heute. Sie stemmt sich aus dem Sessel, hat eine neue Frisur bekommen und sich für den «Struwelpeterfisch» entschieden.

**Im Haarhüsli** hat es Platz für nur eine Kundin. Gut in Corona-Zeiten, ideal für Coiffeusenpsychologie. Sie sei es gewohnt, sagt Christine Lütolf, dass Kundinnen ihr sehr persönliche Dinge anvertrauen. «Manchmal erfahre ich noch vor dem Ehemann, dass seine Frau die Scheidung will.» Herkömmliche Coiffeursalons mit vielen Sitzplätzen böten nicht immer die nötige Diskretion. «Aber hier, bei mir – da gibts nur die Kundin und mich.» Christines Tiny Hairhouse, die winzige Haarschneiderei – auch ein Ort für kleine Geheimnisse. ■

**fakt.**

**46**

**QUADRATMETER**  
Wohnfläche pro Kopf benötigt jeder Schweizer. Ein Tiny House hat 15 bis 45 Quadratmeter.

**33**

**PROZENT**  
der Bevölkerung leben allein.

**500**

**FRANKEN**  
Miete pro Tiny House: Heizung, Strom, Wasser, Stellplatz, Versicherung.